

Wiesbaden14.08.2018

Wohnprojekt „Horizonte“ will im Wiesbadener Weidenbornviertel Impulse geben

Von Taylan Gökalp

WIESBADEN - Ein selbstbestimmtes Leben für Menschen ab der Lebensmitte – das ist das erklärte Ziel des Wohnprojektes „Horizonte e.V.“ Im Juni 2018 zogen die 14 Menschen des Wohnprojektes in das neu gebaute Wohnhaus der gemeinnützigen Wohnbaugesellschaft Wiesbaden (GWW) in der Brunhildenstraße 43. Jetzt lud der Verein bei Kaffee und Kuchen zum Tag der offenen Tür, um den Einzug zu feiern und die Nachbarschaft kennenzulernen. Anwesend waren neben den Vereinsmitgliedern und interessierten Nachbarn auch prominente Gäste wie der Sozialdezernent Christoph Manjura, sein Amtsvorgänger und Bürgermeister a. D. Arno Goßmann, Ortsvorsteherin Mechthild Behr und Vertreter der GWW.

Gegen Abhängigkeit und Vereinsamung

„Wir wollen uns in der Nachbarschaft integrieren und gemeinsam mit der Nachbarschaft neue Ideen für das Quartier Weidenborn entwickeln. Wir wollen mit Ihnen ins Gespräch kommen, wir wollen Sie kennenlernen“, sagt Vereinsvorsitzende Heidi Diemer in feierlicher Runde zur versammelten Nachbarschaft. Der Verein erprobt mit seinem Wohnprojekt den Balanceakt zwischen selbst bestimmtem und gemeinschaftlichem Leben. Dabei will das Projekt vor allem der Vereinsamung alter Menschen entgegenwirken. Der Aufenthalt in einem Heim und die Abhängigkeit von den Angehörigen soll möglichst vermieden werden, so die Zielsetzung der Vereinssatzung.

Neben 14 Wohneinheiten für die 12 Frauen und zwei Männer des Wohnprojektes gibt es zwei trennbare Gemeinschaftsräume mit insgesamt 90 Quadratmetern. Hier soll jeden Freitag um 18.30 Uhr der Quartierstreff für die Nachbarschaft stattfinden. In gemütlicher Runde und bei kleinen Speisen und Getränken will der Verein Ideen und Anregungen mit den Nachbarn austauschen. An manchen Freitagen soll es auch ein kulturelles Angebot geben, zu dem man sich vorher anmelden muss.

Im Alter noch neue Talente entdecken

„Dass wir diesen Anlass feiern dürfen, haben wir vor allem Ihrem Durchhaltevermögen zu verdanken“, sagt Sozialdezernent Christoph Manjura. Über fünf Jahre dauerte die Verwirklichung des Projekts, vom ersten Brainstorming der beiden Initiatorinnen Heidi Diemer und Heidrun Groeger im März 2013 bis zum Einzug 2018. Dazwischen gab es unzählige Treffen und Gespräche. Beim runden Tisch für Wohninitiativen, bei der GWW und bei monatlichen Stammtischen. „Ich bin überzeugt, dass die GWW als Vermieter viel von Ihnen haben wird und deswegen gut beraten ist, sie ausreichend zu unterstützen“, ergänzt Christoph Manjura.

Besonders wichtig ist Heidi Diemer, dass die Mitglieder der Wohngemeinschaft ihre verschiedenen Talente und Kompetenzen in die Gruppe einbringen. Diemer selbst entdeckte mit Anfang 50 das Improvisationstheater für sich und gibt mittlerweile Kurse darin. „Viele Menschen entdecken im hohen Alter noch ganz ungeahnte Talente“, sagt sie.